

Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

20.05.2019 / KW 20





Droht Strache und Gudenus Gefängnis?

Rund um das heimlich aufgenommene Strache-Video stellen sich zahlreiche juristische Fragen. Manche werden schlussendlich erst Gerichte beantworten können. Ein rechtlicher Überblick.

FRAGE & ANTWORT: Katharina Mittelstaedt

Frage: Welche Teile des Strache-Videos sind juristisch relevant?

Antwort: Aus rechtlicher Sicht gibt es im Grunde drei Ebenen. Erstens stellt sich die Frage, ob sich Heinz-Christian Strache und Johann Gudenus mit ihren Äußerungen strafbar gemacht haben. Zweitens muss man sich anschauen, ob und inwiefern gegen das Parteienfinanzierungsgesetz verstoßen wurde. Drittens könnten natürlich auch jene belangbar sein, die das Video gedreht und die FPÖ-Politiker hinters Licht geführt haben.

Frage: Haben Strache und Gudenus gegen das Strafrecht verstoßen?

Antwort: Um es kurz und flapsig zu formulieren: wahrscheinlich nicht. Das legen zumindest Gespräche des STANDARD mit mehreren Strafrechtlern nahe. Die juristische Einordnung der Vorgänge im Video ist allerdings nicht so einfach – es gibt verschiedene Rechtsauffassungen. Einig sind sich die Juristen: Die Sache ist strafrechtlich schwer fassbar. Die Oberstaatsanwaltschaft Wien wurde aber bereits mit einer Prüfung beauftragt.

Frage: Aber lassen sich Strache und Gudenus da nicht bestechen?

Antwort: Der Lockvogel und die Politiker besprechen, dass die vermeintliche Russin gegen eine Geldspende Staatsaufträge erhalten könnte. Der Tatbestand der Bestechlichkeit setzt voraus, dass der Täter ein Amtsträger ist. Das waren zum Zeitpunkt, als das Video im Jahr 2017 aufgenommen wurde, beide: Gudenus war nicht-amtshaltender Stadtrat in Wien, Strache Nationalratsabgeordneter. Allerdings konnten sie in ihren damaligen Funktionen die versprochenen Staatsaufträge nicht vergeben. Das Geschäft richtet sich in die Zukunft – falls die FPÖ in die Regierung kommt. Das sei zu wenig, sind sich mehrere Juristen einig, weil sich die Straftat noch nicht einmal im Versuchsstadium befunden habe.

Frage: Die „Russin“ hatte zugegeben, dass es sich bei ihrem Geld um Schwarzgeld handle. Geldwäsche?

Antwort: Dieser Rechtsbruch wird ja höchstens angedacht. Schlussendlich ist – aller Voraussicht nach – nie Geld geflossen. Das Angebot war fiktional, die Politiker wurden bloß ausgetrickt.

Frage: Strache spricht von Großspendern, die der FPÖ Geld auf ein Konto

eines gemeinnützigen Vereins spenden würden. Zumindest das muss doch wohl verboten sein?

Antwort: Spenden – auch sehr hohe – sind nicht per se illegal. Es ist Parteien aber untersagt, Zuwendungen von ausländischen Privatpersonen, Unternehmen oder Stiftungen anzunehmen, wenn sie mehr als 2641 Euro betragen – im Jahr 2017 waren es 2500 Euro. Darüber hinaus dürfen Parteien überhaupt kein Geld von gemeinnützigen Vereinen annehmen. Grund ist, dass Spenden an gemeinnützige Einrichtungen von der Steuer abgesetzt werden können, solche an Parteien aber nicht, erklärt der Politologe Hubert Sickingner. Das alles müsste man der FPÖ aber erst nachweisen, von Strache genannte Spender dementieren Geldflüsse.

Frage: Wie könnte Geld von Großspendern über einen Verein bei einer Partei landen?

Antwort: Das System ist bekannt, erklärt Sickingner. „Der Verein gibt dann im Wahlkampf etwa in einer ausländischen Druckerei Flyer in Auftrag – und die Partei spart sich das Geld dafür.“ Das große Problem an solchen Gesetzesumgehungen: „Alle Kontrollmechanis-

men laufen ins Leere“, sagt der Experte. Derzeit sei der Rechnungshof nämlich auf die von den Parteien selbst getätigten Angaben angewiesen. „Die gesetzlichen Sanktionsmöglichkeiten sind erheblich“, sagt Sickingner, „aber dass sie verhängt werden, ist höchst unwahrscheinlich.“

Frage: War die Aufnahme des Videos rechtlich in Ordnung?

Antwort: Heimliche Bild- und Tonaufnahmen sind grundsätzlich unzulässig, weil sie Persönlichkeitsrechte verletzen. Bei Eingriffen droht bis zu ein Jahr Haft. Die FPÖ hat deshalb auch bereits eine Strafanzeige angekündigt: da nicht klar ist, wer die Falle gestellt hat, wohl gegen unbekannt. Die Medienanwältin Maria Windhager, die auch den STANDARD vertritt, erinnert an den Fall Strasser: „Das Verfahren wurde eingestellt, obwohl man sogar wusste, wer ihn heimlich aufnahm.“ Darüber hinaus seien zivilrechtliche Schritte möglich: „Hier muss man abwägen, ob das öffentliche Interesse größer ist als der Schutz des Betroffenen.“ Eine Klage hält sie für wenig aussichtsreich, weil die Informations- und die Pressefreiheit besonders stark zu gewichten seien.

FPÖ verschickte nach Treffen Aussendung, um Vertrauen der „Investorin“ zu gewinnen

Eine „b'soffene G'schicht“ ohne jegliche Folgen dürfte es doch nicht gewesen sein. Wie die *Süddeutsche Zeitung* berichtet, hat der damalige Wiener Vizebürgermeister Johann Gudenus einen der beiden Lockvögel aus dem Ibiza-Video auch nach dem Treffen auf der Insel noch getroffen. Das würden Audioaufnahmen belegen.

Die vermeintliche Investorin brauche eine „Geste des guten Willens“, soll der Mann zu Gudenus gesagt und einen Vorschlag gemacht haben: Die FPÖ solle eine Presseaussendung mit ganz bestimmtem Inhalt verschicken. Der Vizebürgermeister willigt ein und schickt dem Mann ein E-Mail mit der versprochenen Aussendung. Darin wird, wie vereinbart, der Ex-Strabag-Chef Hans-Peter Haselsteiner angegriffen – und Korruption in den Raum gestellt.

Bemerkenswert sind die Kürzel, die am Ende der Aussendung stehen, die am Sonntagabend immer noch abrufbar war: „wer/zah/lts/chaf/ft/an“. (sefe)

Beste Kontakte zu den Vermögenden

Der feine Unterschied zwischen gutem Draht und Parteispenden

Parteispenden, Umgehungskonstruktionen über einen ominösen Verein, Gesetzeskauf, Manipulation von öffentlichen Vergaben: Was seit dem Auftauchen des Ibiza-Videos durch Aussagen von Heinz-Christian Strache im Raum steht, beschäftigt einige der prominentesten Vermögenden und Industriellen der Republik. Gab und gibt es Machenschaften zwischen großen Finanziers und der FPÖ, möglicherweise auch anderer Parteien? Die angesprochenen Personen und Konzerne hatten schon Freitagabend ihre Dementis parat. Gefallen sind die Namen Glock, Benko, Horten und Novomatic.

Bei Glock handelt es sich um den österreichischen Waffenkonzern, der von Gaston Glock aufgebaut wurde. Wenn dessen zweite Frau Kathrin regelmäßig zum Kärntner Großereignis Horses & Stars lädt, sind hohe FPÖ-Vertreter Stammgäste. Neben Strache waren auch die Minister Norbert Hofer und Beate Hartinger-Klein

VIP-Gäste der Glocks. Die FPÖ hat seit jeher eine waffenfreundliche Politik verfolgt und eine EU-Richtlinie mit strengeren Kennzeichnungen und Beschränkungen bekämpft. Kathrin Glock zog in den Aufsichtsrat der Luftfahrtbehörde Austro Control ein, die zu Hofers Verkehrsministerium ressortiert. Doch Geldflüsse werden vehement in Abrede gestellt.

Eines betonen selbst Kritiker der Blauen: Im von Innenminister Herbert Kickl ausgearbeiteten Waffengesetz ließen sich keine Bestimmungen entdecken, die auf eine Begünstigung Glocks hindeuteten.

Auch René Benko wird von Strache als FPÖ-Sponsor bezeichnet, mit dem Zusatz, dass der Tiroler auch die ÖVP finanziere. Benko weist das ebenfalls zurück. Bekannt ist freilich, dass der Milliardär über gute politische Kontakte in fast alle Richtungen verfügt. So sitzt Ex-SPÖ-Chef Alfred Gusenbauer ebenso im Beirat der Benko-Gruppe Signa wie die frühere Vi-

zekanzlerin Susanne Riess. Nach seinem Ausscheiden aus der Regierung war auch der frühere Innenminister Ernst Strasser Mitglied dieses Gremiums.

Der gute Draht des Häusers, Karstadt-Kaufhof- und Kika-Leiner-Besitzers dürfte zumindest nicht geschäftsschädigend gewesen sein. Als Indiz dafür gilt der Erwerb des Leiner-Flagshipstores in der Wiener Mariahilfer Straße am Weihnachtsabend 2017. Die Möbelhandelsgruppe benötigte wegen der finanziellen Schieflage dringend Geld. Der Verkauf der Immobilie an eine Stiftung Benkos hätte für Entspannung gesorgt, doch wegen der Feiertage war die Lösung gefährdet. Kanzler Sebastian Kurz, Justizminister Josef Moser und Finanzminister Hartwig Löger halfen nach. Ein Bezirksgericht wurde aufgesperrt, ein Beamter aus dem Urlaub zurückgeholt, um die grundbücherliche Eintragung der Transaktion im Wert von 60 Millionen Euro über die Bühne zu bringen. (gras, ung)



Suche nach den Drahtziehern

Seit dem Auftauchen der Ibiza-Videos, die nicht nur die FPÖ-Spitze, sondern die gesamte Republik in eine innenpolitische Krise gestürzt haben, geistern wilde Gerüchte über die Herkunft der Filmaufnahmen herum.

Fest steht: Die Urheber gingen professionell vor. Fest steht auch: Heinz-Christian Strache und Johann Gudenus machten es den unbekannten Drahtziehern nicht gerade schwer, entlarvendes Material zu ergattern – sie tappten geradezu im Stechschritt in die Falle.

Strache, der sich in seiner Abschiedsrede zum Opfer stilisierte, mutmaßte einerseits, es sei eine gezielte Aktion ausländischer Geheimdienste. Andererseits erwähnte er den Namen des israelischen Politikberaters Tal Silberstein. Silberstein wurde auch von Bundeskanzler Sebastian Kurz erwähnt.

Silberstein und ÖVP

Sogenannte „Silberstein-Methoden“ sind mittlerweile zu einer Art Codewort der österreichischen Politikrhetorik geworden: für Dirty Campaigning. Der Name des Managers wird der SPÖ zugeordnet, da die Sozialdemokraten im Wahlkampf 2017 vertragliche Beziehungen mit Silberstein hatten und er damals eine Facebook-Seite betrieb, die schmutzige Wahlkampftugenden verbreitete. Der Verweis auf Silbersteins Namen transportiert aber auch alte, antisemitisch gefärbte Bezüge.

Andere Politikbeobachter vermuten die ÖVP hinter den Videos. Kurz soll, glaubt man dieser Hypothese, alles daran gesetzt haben, den Koalitionspartner anzupöbeln, ohne selbst beschädigt zu werden, um ihn auf

Noch ist unklar, wer Strache und Gudenus in die Falle gelockt hat. Es gibt aber zahlreiche Vermutungen und so manchen Hinweis.

Tal Silberstein, die ÖVP, linke Aktivisten? Experten denken eher an Geheimdienste.

Katharina Mittelstaedt,
Maria Sterkl, Fabian Schmid

diese Weise loszuwerden und künftig allein weiterregieren zu können. Angesichts der Krise, in der er nun steckt, scheint das allerdings nicht ganz stringent zu sein.

Wieder andere sehen aktivistische Kreise als Drahtzieher. Dieser Theorie speist sich aus mehreren Indizien: So hatte Satirekünstler Jan Böhmermann schon im April Zugriff auf einen Teil des Videos. Zudem tauchte am Samstag eine weitere – in den Exklusivberichten von SZ und Spiegel nicht erwähnte – Videosequenz auf Twitter auf. Und dieser Twitter-Account scheint aus dem Nahbereich des deutschen Aktivismuskollektivs Zentrum für politische Schönheit zu stammen: Der Twitter-Auftritt des Kollektivs war der erste Follower des ominösen Video-Leak-Accounts. Gegenüber dem ORF-Report habe das Kollektiv jedoch dementiert, hinter den verdeckten Aufnahmen zu stecken, gab Report-Redakteurin Susanne Schnabl auf Twitter bekannt.

Jedenfalls waren Teile des Videos schon vor einigen Wochen und länger im Umlauf. Auch die Journalisten von SZ und Spiegel gaben an, einzel-

ne Sequenzen schon zuvor gesehen zu haben – die gesamte Aufnahme hätten sie aber erst kürzlich erhalten.

Aber nicht nur Politik und Medien, auch die österreichischen Nachrichtendienste beschäftigen sich mit dem Ibiza-Video. Dort Sorge man sich um die politische Stabilität: „Angenehm ist das nicht, wenn man weiß, dass jederzeit mit einem weiteren Video die politische Landschaft verändert werden könnte“, heißt es aus dem Umfeld der Nachrichtendienste. Gesicherte Hinweise auf den Ursprung des Videos gibt es auch dort nicht.

Straches Airbnb-Villa

Aber wer ist überhaupt in der Lage, einen Lockvogel zu engagieren und ihn wochenlang auf Gudenus anzusetzen, um Vertrauen aufzubauen? Selbst nach dem Abend in der Villa soll die Russin den FPÖ-Politiker getroffen haben – auch davon gibt es Audioaufnahmen. Im nachrichtendienstlichen Umfeld verweist man auf das Risiko, das linke Aktivisten mit einer derartigen „Operation“ eingehen würden – sind doch Zahlungsdaten für die Anmietung der Finca oder von Flügen vorhanden, die sich herausfinden lassen.

Geheimdienste hätten dieses Problem nicht. Sie können sogenannte Legenden konstruieren, also falsche Identitäten. Auch wenn das Video in der Aktivistenzone gestreut würde, heißt das nicht, dass ein nachrichtendienstlicher Hintergrund ausgeschlossen ist. Geheimdienste benutzen immer wieder Vertrauenspersonen, um Inhalte zu verbreiten.

Die betroffene Villa auf Ibiza wurde inzwischen übrigens identifiziert: Sie lässt sich auf Airbnb für 750 Euro pro Nacht mieten.

Eine Nacht auf Ibiza: „Des is ka Falle“

In den Hauptrollen: ein ehemaliger FPÖ-Obmann und ein abgetretener FPÖ-Klubchef

Zoom ins Wohnzimmer jener Finca auf Ibiza, die dem gerade zurückgetretenen FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache mit rund zweijähriger Verspätung zum Verhängnis wurde. Im Bild zu sehen: Zigaretten, jede Menge Alkohol, Energydrinks, Strache („I'm the Red Bull brother from Austria“) und der Wiener Vizebürgermeister Johann Gudenus (mit Partnerin). Die wahre Schauspielerei im Raum ist nicht zu sehen.

Lange geht es um die Einflussnahme auf die *Kronen Zeitung*. „Schau, schau, sobald sie (die angebliche Oligarchin, Anm.) die *Kronen Zeitung* übernimmt ... sobald das der Fall ist, müssen wir ganz offen reden ... da müssen wir uns zusammenhocken, müssen sagen: „So, da gibt es bei uns in der *Krone*, zack, zack, zack, drei, vier Leute, die müssen gepusht wer-

den. Drei, vier Leute, die müssen abgeserviert werden.“ Überhaupt findet Medienexperte Strache: Journalisten seien „die größten Huren auf dem Planeten“, er wolle „eine Medienlandschaft ähnlich wie der Orbáns“.

Bemerkenswert sind auch Straches Ausführungen über mögliche Finanzspritzen an die FPÖ. Natürlich nicht direkt, es solle ja alles legal sein. Da gebe es Vereine, die man für solche Angelegenheiten nütze. Strache: „Es gibt ein paar sehr vermögende, die zahlen zwischen 500.000 und eineinhalb bis zwei Millionen ... die zahlen aber nicht an die Partei, sondern an einen gemeinnützigen Verein.“

Sachdienlicher Hinweis: Der Verdacht, es könne sich dabei um den Verein „Austria in Motion“ handeln, wie das *Profil* spekuliert, weist dessen früherer Kassier, FPÖ-Mandatar Mar-

kus Tschank, zurück. Es seien nie Spenden an Parteien geflossen.

Apropos Spender: Da nennt Strache einige bekannte Namen (s. Artikel rechts), die das nach Bekanntwerden des Videos allerdings dementieren. Auch Strabag-Eigentümer Hans Peter Haselsteiner hat einen unfreiwilligen Gastaufruf. Der werde künftig nämlich leer ausgehen, wenn Straches Plan aufgeht: „Dann soll sie nämlich (die „Oligarchin“, Anm.) eine Firma wie die Strabag gründen, weil alle staatlichen Aufträge, die jetzt die Strabag kriegt, kriegt sie dann.“

Nur einmal stützt Strache kurz: Die schmutzigen Zehennägel der Gesprächspartnerin irritieren ihn, seien sie doch gar nicht „Oligarchinnen-like“. Er sagt zu Gudenus: „Falle, Falle, eine eingefädelte Falle.“ Der beruhigt: „Des is ka Falle.“ (pm, riss)

LEXIKON

Das Who is Who von Straches Ibiza-Abend

Wer redet sich um Kopf und Kragen? Und über wen wird gesprochen? Ein Überblick:

Heinz-Christian Strache (49), unfreiwillige Hauptfigur im Video, das auf Ibiza bereits 2017 geheim aufgenommen worden ist. Seine Prahlereien im Gespräch mit einer vermeintlichen russischen Investorin über Staatsaufträge für millionenschwere Spenden hatten ein verspätetes Nachspiel: Strache ist seit Samstag nicht mehr Vizekanzler und FPÖ-Chef. Auf dem Sessel des Wiener Landesparteiarchs versucht er sich zu halten – noch.

Johann Baptist Gudenus (42) war offenbar leichte Beute für den Lockvogel. Der Freund Straches und auch gleichzeitig sein Klubchef legte die Rutische zu dem Treffen mit der „Oligarchennichte“ – und war dort dann mit von der Partie. Er übersetzte ins Russische. Was unverständlich blieb (Glock!), wurde mit wilden Gesten dargestellt. Auch er ist seit Samstag seinen Job los.

Aljona Makarowa (wahrer Name und Alter unbekannt) ist ein Phantom. Laut *Süddeutscher Zeitung* kontaktierte die Frau unter diesem Namen Gudenus. Er soll sie für die Nichte des russischen Gasoligarchen Igor Makarow gehalten haben. Der hat nur keine Nichte. Bekannt ist sonst nichts, außer: „Bist du deppert, die ist schorrf!“ (Strache).

Heidi Horten (78), deutsche Milliardärschwitzwe und Mäzenin, kommt in die Ziehung, weil Strache damit prahlt, sie habe große Summen an die FPÖ gespendet – über einen Verein, es solle ja alles legal sein. Horten ließ die Darstellung umgehend dementieren.

Novomatic (39) ist ein internationaler Glücksspielkonzern. Strache will auch von dieser Seite Geld für seine Partei bekommen haben, behauptet aber: „Novomatic zahlt alle.“ Im Konzern reagierte man not amused; Sprecher Bernhard Krumpel dementierte prompt. Es seien „keine Spenden an politische Parteien getätigt“ worden, auch nicht über einen „Verein“. Man halte sich an die strengen Spenden- und Compliance-Richtlinien.

René Benko (41), österreichischer Investor, durfte bei Straches „Best of Spender“ nicht fehlen. Strache führt ihn folgendermaßen an: „René Benko, der die ÖVP und uns zahlt ...“ Ein Sprecher Benkos dementierte umgehend Zahlungen an die FPÖ, „sowohl direkt als auch indirekt“.

Hans Peter Haselsteiner (75), Strabag-Eigentümer und Ex-Chef des Baukonzerns, scheint ein besonderer Lieblingsfeind der Blauen zu sein. „Du, das Erste in einer Regierungsbeteiligung, was ich heute zusagen kann, ist: Der Haselsteiner kriegt keine Aufträge mehr“, hält Strache fest. Haselsteiner will nun alle Verfahren prüfen lassen, in denen sein Konzern bei staatlichen Aufträgen leer ausging. (pm, riss)

„Kurier“, 18.05.2019

Aus für Koalition, Wahlen im Herbst?

Ibiza-Affäre. Nach Krisensitzung erklärt sich Regierung heute – Rücktritte von Strache und Gudenus stehen im Raum

In der Volkspartei traf sich Freitagnacht der Krisenstab. Angesichts der Schwere der Vorwürfe legten Berater dem ÖVP-Chef und Bundeskanzler nahe, die Koalition sofort zu beenden; in ÖVP-geführten Ministerien wurde an Neuwahl-Szenarien (Frst-enläufe etc.) gearbeitet.

Der Letztstand: Der Bundeskanzler will sich heute, Samstag, erklären.

Ein Rücktritt von Strache und Gudenus galt regierungsintern als unausweichlich; der „Not-Variante“, wonach Norbert Hofer die Freiheitlichen übernehmen und die Koalition damit weiterführen konnte, wurden ÖVP-

deutschen Medien die Zusammenkunft in der Villa. Es sei „ein rein privates“ Treffen in „lockerer, ungezwungener und feuchtföhlicher Urlaubsatmosphäre“ gewesen. „Auf die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und die Notwendigkeit der Einhaltung der österreichischen Rechtsordnung wurde von mir in diesem Gespräch bei allen Themen mehrmals hingewiesen“, sagt der FPÖ-Chef. Im Video sieht man das aber nicht.

Das gelte auch für „allenfalls in Aussicht gestellte Parteispenden bzw. Spenden an gemeinnützige Vereine im Sinne der jeweiligen Vereinsstatuten“, so Strache.

Er ergänzte gegenüber den Medien, er oder die FPÖ hätten „niemals irgendwelche Vorteile“ von diesen Personen erhalten oder gewährt. „Im Übrigen“, schrieb Strache, „gab es neben dem Umstand, dass viel Alkohol im Laufe des Abends gereicht wurde, auch eine hohe Sprachbarriere“.

In dem Video geht es um folgende Vorteile, über die Strache und Gudenus mit der Russin gesprochen haben:

– **Übernahme der „Krone“**
Über diese Aussicht – und was die FPÖ daraus machen könnte – ist Strache im Video hellauf begeistert: „Würde die Krone die FPÖ zwei, drei Wochen vor der Wahl pushen, dann machen wir nicht 27, dann machen wir 34 Prozent.“

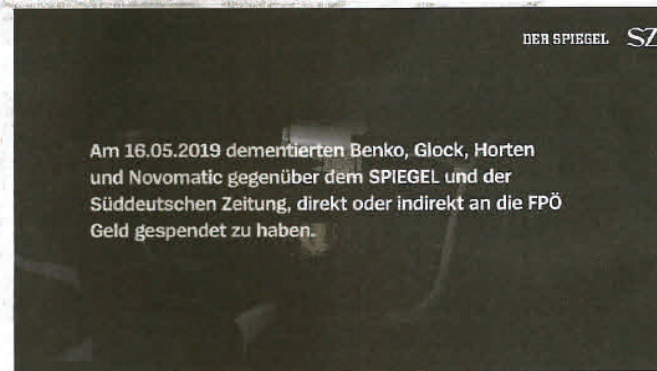
– **Vergabe von Großaufträgen**
Die mögliche Vergabe von staatlichen Großaufträgen gehört zum Problematischen, was Strache von sich gibt. Konkret stellt der FPÖ-Chef der Frau öffentliche Aufträge im Straßenbau in Aussicht. Der Blaue: „Dann soll sie eine Firma wie die Strabag gründen. Alle staatlichen Aufträge, die jetzt die Strabag kriegt, kriegt sie dann.“ Und weiter: „Das Erste in einer Regierungs-beteiligung, was ich heute zusagen kann: Der Haselsteiner kriegt keine Aufträge mehr!“ Gemeint ist Hans Peter Haselsteiner, langjähriger Chef des Baukonzerns Strabag.



Strache: Dann machen wir nicht 27, dann machen wir 34 (Anm.: Prozent).



Strache: Der Haselsteiner (Anm.: ehemaliger Chef von Strabag) kriegt keine Aufträge mehr.



Am 16.05.2019 dementierten Benko, Glock, Horten und Novomatic gegenüber dem SPIEGEL und der Süddeutschen Zeitung, direkt oder indirekt an die FPÖ Geld gespendet zu haben.

Szenen aus dem Ibiza-Video. Die Hauptdarsteller: Heinz-Christian Strache, Johann Gudenus

Strache im Video

„Es gibt ein paar sehr Vermögende. Die zahlen zwischen 500.000 und einem halben bis zwei Millionen (für die Wahl). Die zahlen aber nicht an die Partei, sondern an einen gemeinnützigen Verein.“ An den Rechnungshof werde das nicht gemeldet, sagt Strache.

„Die Spender, die wir haben, sind in der Regel Idealisten. Die wollen eine Senkung.“ Er nennt Waffenfabrikant Gaston Glock, Milliardärin Heidi Horten, Unternehmer René Benko und den Glücksspielkonzern Novomatic – sie alle bestreiten, gespendet zu haben.

„Wenn sie (die vermeintliche Oligarchen-Nichte) die Kronen Zeitung übernimmt drei Wochen vor der Wahl und uns zum Platz eins bringt, dann können wir über alles reden.“

Würde die Krone die FPÖ dann zwei, drei Wochen vor der Wahl pushen, „dann machen wir nicht 27, dann machen wir 34 Prozent“. Bei der Zeitung gebe es „drei, vier Leute, die müssen gepusht werden, drei vier Leute, die müssen observiert werden“, und dann hole man „gleich fünf neue rein, die wir aufbauen“.

„Wir wollen eine Medienlandschaft ähnlich wie der Orbán aufbauen.“

„Dann soll sie (die Oligarchin) eine Firma wie die Strabag gründen. Alle staatlichen Aufträge, die jetzt die Strabag kriegt, kriegt sie dann.“

„Das Erste in einer Regierungs-beteiligung, was ich heute zusagen kann: Der Haselsteiner (langjähriger Strabag-Chef und Miteigentümer) kriegt keine Aufträge mehr. Dann haben wir ein Riesenvolumen an infrastrukturellen Veränderungen.“

Strache überlegt, dass „kompromittierendes Material“ aus dem Privatleben seiner Rivalen beschafft werden könnte. „Würde es uns gelingen, von einer Seite Fotos zu organisieren, die wir übers Ausland spielen, würde die andere Seite glauben, die andere war's und der atomare Krieg geht los.“

ES BERICHTEN

M. Bachner, C. Böhm, J. Hager, R. Lindorfer, A. Puschautz, C. Schwarz, W. Zaunbauer

intern indes weniger Chancen gegeben.

Eine andere Frage kann derzeit niemand beantworten, nämlich: Wer hat das Video eigentlich gemacht? Wer steckt hinter der Video-Falle, in die Strache und Gudenus getappt sind?

Auch inhaltlich gibt es Widersprüche. Als Spender im Wahlkampf 2017 nennt Strache unter anderem den Waffenfabrikanten Gaston Glock, die Milliardärin Heidi Goess-Horten, den Immobilien-Unternehmer René Benko sowie den Glücksspielkonzern Novomatic. Alle vier bestreiten dem Spiegel-Bericht zufolge, tatsächlich gespendet zu haben. Auch Strache und Gudenus, der im Video als Übersetzer für die Russin fungiert, erklärten laut Spiegel und SZ, die Spenden seien nie eingegangen. Für den KURIER ist das derzeit nicht nachprüfbar. Nur Novomatic und Glock dementierten am Freitag im KURIER, Spenden oder sonstige Zahlungen an die FPÖ geleistet zu haben.

Klar ist: Die FP-Politiker bestätigten gegenüber den

Die Ibiza-Connection

Straches Urlaube sind Teil der Partei-Folklore

Wandertouren durch das Salzkammergut, Badeurlaub in Kärnten – oder, für die ganz Mutigen, eine Reise ins benachbarte Kroatien: Österreichs Politiker verbringen ihre Ferien traditionell betont unglamourös.

Heinz-Christian Strache brach nicht einfach nur mit der Tradition. Er spielte auch jahrelang gekonnt mit diesem Bruch: Urlaub auf der ausgewiesenen Party-Insel Ibiza, „ganz private“ Schnapshots vom sonnengebräunten FPÖ-Chef inklusive – so gefiel sich Strache nur allzu gut. Das sprach junge Wähler an, wirkte modern.

Stets kokettierte Strache gekonnt mit dem Image der Insel: Vor einigen Jahren versandte er eine eigene Pres-

seaussendung, in der er Behauptungen, Ibiza sei eine bloße Party-Insel, als „seicht“ zurückwies.

Tatsächlich sind die Reisen ein parteiinternes Ritual: Nicht nur die Familie begleitete Strache stets auf die Insel. Politische Freunde und Weggefährten – vor allem aus der Wiener FPÖ – waren mit von der Partie. Dabei galt: Wer eingeladen ist, gehört zum inneren Kreis. Am Strand wurden politische Weichenstellungen vorgenommen und Krisen ausgesessen. Und es wurde – nicht zuletzt – über das Schicksal der nichtanwesenden Parteifreunde entschieden.

Die Reisen seien „total unpolitisch“, hieß es stets. Diese Erzählung ist spätestens jetzt Geschichte.

„Das Video zeigt alles, sagt alles und lässt tief blicken. Der Weg in die illiberalen Demokratie – für manche offenbar ein Synonym für Kleptokratie – war lange geplant. Es ist Zeit, diesem Spuk ein Ende zu machen. Strache und Gudenus müssen heute noch zurücktreten.“

Pamela Rendi-Wagner, SPÖ-Vorsitzende

„Kanzler Kurz bleibt eigentlich nur eine Möglichkeit: Die Regierung mit dieser blauen Bande aufkündigen. Oder er wird selbst untragbar.“

Werner Kogler, Bundessprecher der Grünen

„Diese Regierung ist am Ende, das muss auch Sebastian Kurz einsehen. An Neuwahlen führt kein Weg mehr vorbei.“

Beate Meinel-Reisinger, Neos-Vorsitzende

REAKTIONEN

„Das Video zeigt den Vizekanzler und den FPÖ-Klubobmann Gudenus nicht als Repräsentanten der Republik, sondern einer völlig veränderten Gesellschaft. Im vermeintlichen trauten Beisammensein war es möglich, Gudenus und Strache die Maske abzunehmen und ihre wahre Fratze zu zeigen.“

Wolfgang Zinggl, Klubobmann der Liste Jetzt

„Derzeit prüfen unsere Rechtsanwälte das uns zugängliche Material. Da das Video ganz offensichtlich illegal aufgenommen wurde, bereiten wir auch entsprechende Rechtsschritte vor.“

Christian Hafenecker, FPÖ-Generalsekretär

„Ich darf festhalten, dass schon vor Jahren eine strenge interne Spenden- und Com-

pliance-Richtlinie für die Novomatic AG erstellt wurde. Insbesondere, weil wir täglich mit mehreren Anfragen von Organisationen oder Einzelpersonen konfrontiert sind, die uns um Spenden ersuchen. Ich kann daher auch Ihnen mitteilen, dass von der Novomatic AG keine Spenden an politische Parteien getätigt wurden. Natürlich auch nicht 'via Verein'.“

Ein Novomatic-Sprecher

„Mein Mandant hat weder direkt noch indirekt Spenden oder sonstige Zahlungen an die FPÖ geleistet. Dazu wurden auch keine Gespräche geführt.“

Ein Glock-Sprecher

„Der Rechnungshof sieht sich veranlasst, von der FPÖ Aufklärung zu verlangen.“

Ein Rechnungshof-Sprecher

Was wusste Böhmermann?

NEBENBEI



„Ich hänge gerade ziemlich zugekokst und Red-Bull-betankt mit ein paar FPÖ-Geschäftsfreunden in einer russischen Oligarchenvilla auf Ibiza herum und verhandle, ob und wie ich die Kronen Zeitung übernehmen kann.“ So die Videobotschaft des deutschen Satirikers Jan Böhmermann bei der ROMY-Gala im April. Kannte Jan Böhmermann das Strache-Video schon damals?

„Kronen Zeitung“, 17.05.2019



Paul Kozelsky (ADMIRAL Sportwetten), Monika Racek und Stefan Stögner (beide ADMIRAL Casinos & Entertainment AG), gemeinsam mit neuem ADMIRAL-Markenbotschafter David Hasselhoff.

David Hasselhoff – Markenbotschafter

ADMIRAL stellte im Rahmen des ICONVIENNA Brand Global Summit im Novomatic Forum ihre neue Kooperation mit David Hasselhoff vor.

Mit mehr als 250 Filialen und einem exklusiven Glücksspielangebot an rund 150 Standorten gehört ADMIRAL zu Österreichs führenden Anbietern bei Sportwetten und Glücksspiel. Nun konnte man den weltbekannten Entertainer und Kult-Serienstar als Markenbotschafter gewinnen. „The Hoff“ steht künftig im Zentrum der neuen ADMIRAL-Markenkampagne, die im Frühsommer gelauncht wird. ADMIRAL setzt für den Markenauftritt erstmals auf ein Testimonial und hat dafür eine wahre Ikone an Bord geholt: David Hasselhoff zählt seit vielen Jahren zu den bekanntesten internationalen Serienstars. Der Kultgewordene Entertainer, der 2019 auch drei Konzerte in Österreich gibt, präsentiert sein Gesicht für den neuen Werbeauftritt von ADMIRAL. Für Paul Kozelsky, Geschäftsführer der ADMIRAL

Sportwetten GmbH, war die Zusammenarbeit mit Hasselhoff von äußerst positivem Spirit geprägt. „Wir möchten den Kunden und Gästen mit unserem Sportwett- und Glücksspielangebot in den Filialen und Sportbars abwechslungsreiche sowie spannende Unterhaltung bieten. Als Entertainment-Profi verkörpert David Hasselhoff diesen Spirit perfekt, deshalb bin ich sehr stolz auf diese Kooperation“, berichtet Kozelsky.

Dr. Monika Racek, CEO der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG, freut sich über die Partnerschaft: „David Hasselhoff hat als geborener Entertainer, Sänger und TV-Star Kultstatus erreicht. Da er ein großer Österreich-Fan ist und sich trotz seiner internationalen Erfolge besonders mit den heimischen Fans verbunden fühlt, passt er perfekt zu unserer Marke.“

„www.boerse-express.com“, 16.05.2019

Ausgebildet und eingestellt: NOVOMATIC übernimmt die in der CCA ausgebildeten Programmierer



Gumpoldskirchen (OTS) - Insgesamt 8 Teilnehmer haben Ende April die NOVOMATIC Corporate Coding Academy (CCA), die unternehmensinterne Ausbildungsstätte für Spieleentwickler, abgeschlossen. Alle wurden von den hauseigenen Game Studios der NOVOMATIC und der Greentube in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen.

„Make the most out of you“ ist der Leitspruch der NOVOMATIC Corporate Coding Academy, in der Spezialisten für Software und Spieleentwicklung ausgebildet werden. „Ich konnte mich schon immer für Technik und Computerspiele begeistern. Das Tüfteln, Herausfinden und selbst Programmieren hat mich von Beginn an in den Bann gezogen. Das war der Grund, warum ich unbedingt in der Gaming-Branche tätig werden wollte“, erinnert sich einer der Absolventen, der eben erst sein CCA-Zeugnis erhalten hat.

Im November 2018 begann er gemeinsam mit 9 weiteren Bewerbern seine Ausbildung. NOVOMATIC bildet im Bereich Game Design mittels eines neuartigen Trainingskonzepts in nur 6 Monaten „Coding Heroes“ durch die eigene, im Unternehmen konzipierte Corporate Coding Academy aus. Dort bietet NOVOMATIC eine individuelle Coding-Ausbildung in einer kleinen Gruppe, begleitet von erfahrenen Spezialisten der Software- und Spieleentwicklung. Neben den inhaltlichen Inputs erhalten die neuen Mitarbeiter Einblicke in die Game Studios und deren Game Development-Prozesse. In diesem fokussierten Lehrgang kommt man schneller ans Ziel als in herkömmlichen Studienlehrgängen und kann parallel dazu schon an echten, internationalen und marktrelevanten Projekten arbeiten. „Wenn ich mit meiner Ausbildung an der CCA fertig bin, kann ich schon erste Erfahrungen mit der C++-Programmierung vorweisen und nach dem Abschluss eigenständig qualitativ hochwertige Programme erstellen“, freut sich eine der Teilnehmerinnen der CCA.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Coding Heroes und konnten während der Ausbildung tolle Entwicklungen beobachten. Wir wünschen allen Absolventen einen erfolgreichen Start“, so Dr. Klaus Niedl, Global HR Director.

„www.noe.news“, 16.05.2019

NOVOMATIC übernimmt alle in der CCA ausgebildeten Programmierer



Bezirk Mödling: Insgesamt 8 Teilnehmer haben Ende April die NOVOMATIC Corporate Coding Academy, die unternehmensinterne Ausbildungsstätte für Spieleentwickler, abgeschlossen.

Alle wurden von den hauseigenen Game Studios der NOVOMATIC und der Greentube in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen.

„Make the most out of you“ ist der Leitspruch der NOVOMATIC Corporate Coding Academy (CCA), in der Spezialisten für Software und Spieleentwicklung ausgebildet werden. „Ich konnte mich schon immer für Technik und Computerspiele begeistern. Das Tüfteln, Herausfinden und selbst Programmieren hat mich von Beginn an in den Bann gezogen. Das war der Grund, warum ich unbedingt in der Gaming-Branche tätig werden wollte“, erinnert sich einer der Absolventen, der eben erst sein CCA-Zeugnis erhalten hat.

Im November 2018 begann er gemeinsam mit 9 weiteren Bewerbern seine Ausbildung. NOVOMATIC bildet im Bereich Game Design mittels eines neuartigen Trainingskonzepts in nur 6 Monaten „Coding Heroes“ durch die eigene, im Unternehmen konzipierte Corporate Coding Academy aus. Dort bietet NOVOMATIC eine individuelle Coding-Ausbildung in einer kleinen Gruppe, begleitet von erfahrenen Spezialisten der Software- und Spieleentwicklung. Neben den inhaltlichen Inputs erhalten die neuen Mitarbeiter Einblicke in die Game Studios und deren Game Development-Prozesse. In diesem fokussierten Lehrgang kommt man schneller ans Ziel als in herkömmlichen Studienlehrgängen und kann parallel dazu schon an echten, internationalen und marktrelevanten Projekten arbeiten. „Wenn ich mit meiner Ausbildung an der CCA fertig bin, kann ich schon erste Erfahrungen mit der C++-Programmierung vorweisen und nach dem Abschluss eigenständig qualitativ hochwertige Programme erstellen“, freut sich eine der Teilnehmerinnen der CCA.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Coding Heroes und konnten während der Ausbildung tolle Entwicklungen beobachten. Wir wünschen allen Absolventen einen tollen Start“, so Dr. Klaus Niedl, Global HR Director.

Über NOVOMATIC:

Die NOVOMATIC-Gruppe ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals (VLTs).

Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

Am Bild: Die Absolventen der CCA gemeinsam mit ihren Trainern und den Studioleitern der NOVOMATIC.

„www.isa-guide.de“, 16.05.2019

Ausgebildet und eingestellt: NOVOMATIC übernimmt alle in der CCA ausgebildeten Programmierer

Insgesamt 8 Teilnehmer haben Ende April die NOVOMATIC Corporate Coding Academy, die unternehmensinterne Ausbildungsstätte für Spieleentwickler, abgeschlossen. Alle wurden von den hauseigenen Game Studios der NOVOMATIC und der Greentube in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen.

Gumpoldskirchen – „Make the most out of you“ ist der Leitspruch der NOVOMATIC Corporate Coding Academy (CCA), in der Spezialisten für Software und Spieleentwicklung ausgebildet werden. „Ich konnte mich schon immer für Technik und Computerspiele begeistern. Das Tüfteln, Herausfinden und selbst Programmieren hat mich von Beginn an in den Bann gezogen.



Das war der Grund, warum ich unbedingt in der Gaming-Branche tätig werden wollte“, erinnert sich einer der Absolventen, der eben erst sein CCA-Zeugnis erhalten hat.

Im November 2018 begann er gemeinsam mit 9 weiteren Bewerbern seine Ausbildung.

NOVOMATIC bildet im Bereich Game Design mittels eines neuartigen Trainingskonzepts in nur 6 Monaten „Coding Heroes“ durch die eigene, im Unternehmen konzipierte Corporate Coding Academy aus. Dort bietet NOVOMATIC eine individuelle Coding-Ausbildung in einer kleinen Gruppe, begleitet von erfahrenen Spezialisten der Software- und Spieleentwicklung. Neben den inhaltlichen Inputs erhalten die neuen Mitarbeiter Einblicke in die Game Studios und deren Game Development-Prozesse. In diesem fokussierten Lehrgang kommt man schneller ans Ziel als in herkömmlichen Studienlehrgängen und kann parallel dazu schon an echten, internationalen und marktrelevanten Projekten arbeiten. „Wenn ich mit meiner Ausbildung an der CCA fertig bin, kann ich schon erste Erfahrungen mit der C++-Programmierung vorweisen und nach dem Abschluss eigenständig qualitativ hochwertige Programme erstellen“, freut sich eine der Teilnehmerinnen der CCA.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Coding Heroes und konnten während der Ausbildung tolle Entwicklungen beobachten. Wir wünschen allen Absolvent einen tollen Start“, so Dr. Klaus Niedl, Global HR Director.

»Innovativ sein heißt, sich ständig zu hinterfragen«

Ein Global Player wird und bleibt man nur mit einem gehörigen Maß an Innovationskraft. Wie die Novomatic AG Blockchain-Technologien oder künstliche Intelligenz nutzt und wie man des Fachkräftemangels Herr wird.

Herr Neumann, was bedeutet Ihrer Meinung nach Innovation in einem Satz zusammengefasst, und was macht einen Innovator aus?

Ich würde das als die ständige Suche nach Verbesserungen bezeichnen, das ständige Hinterfragen der eigenen Position. Das Musterbeispiel eines Innovators ist sicher unser Gründer Professor Johann Graf. Man muss sich dazu ja nur seinen außergewöhnlichen Werdegang in Erinnerung rufen.

Inwieweit ist die Novomatic-Gruppe ein Innovator?

Wenn wir nicht hoch innovativ wären, könnten wir nicht in unserer global sehr kompetitiven Branche, die zudem eine der am strengsten regulierten Industrien überhaupt ist, Marktführer in Europa und einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt sein. Wir betreiben 29 Zentren für Forschung und Entwicklung in 16 Ländern, entwickeln jedes Jahr über 230 neue Spiele. Aber es geht nicht nur um technische Innovationen, wir sind auch in Sachen Social Responsibility, Compliance und Spielerschutz Vorreiter, also Innovatoren.

Die Gaming-Industrie ist heutzutage längst digital, welche Rolle spielt die Digitalisierung bei Novomatic eigentlich noch?

Unsere Produkte und Angebote sind schon seit Langem durchgängig digital, allerdings unter klar definierten Regeln und Rahmenbedingungen.

Das große Potenzial für die weitere Digitalisierung betrifft die Geräteproduktion sowie die Support- und Administrationsprozesse. In diesen Bereichen setzen wir voll auf die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung. Damit gelingt es uns, einerseits mit der Variantenvielfalt unserer Produkte optimal umzugehen und andererseits in unseren Prozessen schlanker und effizienter zu werden.

Würden Sie Novomatic als ein Unternehmen des Typs „Industrie 4.0“ bezeichnen?

Ja, aber Industrie 4.0 ist aus meiner Sicht kein rein technologisches Thema, da sind einige Missverständnisse im Umlauf. Industrie 4.0 betrifft alle Bereiche des Unternehmens. Es geht hier um eine grundlegende Transformation aller Unternehmensprozesse – bloß etwas mehr auf IT und Robotik zu setzen, hat allein wenig mit Industrie 4.0 zu tun.



Welche Rolle spielen Blockchain und Artificial Intelligence bei Novomatic?

Bei der Blockchain stoßen wir noch an Grenzen. Ein Beispiel: Wir könnten die Blockchain theoretisch zur Nachverfolgung von Bauteilen vom Lieferanten über die eigene Produktion bis hin zum Kunden verwenden. Diese firmenübergreifende Nutzung wird aber durch die fehlende Standardisierung derzeit noch massiv erschwert. Interessanter ist der Einsatz von künstlicher Intelligenz, um zum Beispiel Wiederbeschaffungszeiten besser abschätzen zu können. Künstliche Intelligenz, die Marktvolatilitäten abwägt, könnte hier helfen. Erste Projekte sind dazu bereits in Planung.

Für dieses und andere Projekte braucht es Spezialisten. Gibt es davon genug am heimischen Jobmarkt?

Nein, es fehlt oft ja schon an den Ausbildungsmöglichkeiten. Leider wurde etwa der interdisziplinäre Studiengang zur digitalen Transformation „DigiTrans“ an der TU Wien nicht fortgesetzt. Man kann ja dem Fachkräftemangel nicht ausschließlich mit jungen Leuten entgegenwirken, sondern muss bestehendes Personal weiterbilden. Das ist eine Herausforderung besonders auch für die internen HR-Abteilungen. Bei uns wurden dazu bereits erste Schritte gesetzt. So werden beispielsweise Programmiererinnen und Programmierer an einer internen Coding Academy ausgebildet. Dennoch denke ich, dass hier auch die Politik gefordert ist, entsprechende Ausbildungsangebote im Bereiche Industrie 4.0 zu schaffen und damit lebenslanges Lernen noch stärker zu fördern. ■

ZUR PERSON

MAG. HARALD NEUMANN ist seit 2014 Vorstandsvorsitzender und CEO der Novomatic AG. Das Unternehmen mit Headquarter in Gumpoldskirchen machte 2018 mit ca. 23.500 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von rund 2,6 Milliarden Euro.

Karrieren für Developer

NOVOMATIC bietet IT-Fachkräften Einsatzmöglichkeiten in diversen Bereichen. Zentraler Bestandteil des Konzerns ist die Positionierung als Trendsetter in der Forschung & Entwicklung von Hightech-Gaming-Equipment. Man bietet Karrieren als Game Developer C/C++ oder Software EntwicklerIn C/C++, PHP, HTML, SQL für die Entwicklung auf verschiedenen Betriebssystemen und die Programmierung von Embedded Controllern auf diversen Plattformen an. Zudem werden SpezialistInnen in der Corporate IT gesucht, für die Versorgung der angebundenen nationalen und internationalen Standorte. Im Fokus liegen das Unternehmensnetzwerk, die IT-Security sowie die Entwicklung von Business-Applikationen und Rechenzentren.

„APA“, 16.05.2019

Ausgebildet und eingestellt: NOVOMATIC übernimmt die in der CCA ausgebildeten Programmierer

Gumpoldskirchen (OTS) - Insgesamt 8 Teilnehmer haben Ende April die NOVOMATIC Corporate Coding Academy (CCA), die unternehmensinterne Ausbildungsstätte für Spieleentwickler, abgeschlossen. Alle wurden von den hauseigenen Game Studios der NOVOMATIC und der Greentube in reguläre Arbeitsverhältnisse übernommen.

„Make the most out of you“ ist der Leitspruch der NOVOMATIC Corporate Coding Academy, in der Spezialisten für Software und Spieleentwicklung ausgebildet werden. „Ich konnte mich schon immer für Technik und Computerspiele begeistern. Das Tüfteln, Herausfinden und selbst Programmieren hat mich von Beginn an in den Bann gezogen. Das war der Grund, warum ich unbedingt in der Gaming-Branche tätig werden wollte“, erinnert sich einer der Absolventen, der eben erst sein CCA-Zeugnis erhalten hat.

Im November 2018 begann er gemeinsam mit 9 weiteren Bewerbern seine Ausbildung. NOVOMATIC bildet im Bereich Game Design mittels eines neuartigen Trainingskonzepts in nur 6 Monaten „Coding Heroes“ durch die eigene, im Unternehmen konzipierte Corporate Coding Academy aus. Dort bietet NOVOMATIC eine individuelle Coding-Ausbildung in einer kleinen Gruppe, begleitet von erfahrenen Spezialisten der Software- und Spieleentwicklung. Neben den inhaltlichen Inputs erhalten die neuen Mitarbeiter Einblicke in die Game Studios und deren Game Development-Prozesse. In diesem fokussierten Lehrgang kommt man schneller ans Ziel als in herkömmlichen Studienlehrgängen und kann parallel dazu schon an echten, internationalen und marktrelevanten Projekten arbeiten. „Wenn ich mit meiner Ausbildung an der CCA fertig bin, kann ich schon erste Erfahrungen mit der C++-Programmierung vorweisen und nach dem Abschluss eigenständig qualitativ hochwertige Programme erstellen“, freut sich eine der Teilnehmerinnen der CCA.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Coding Heroes und konnten während der Ausbildung tolle Entwicklungen beobachten. Wir wünschen allen Absolventen einen erfolgreichen Start“, so Dr. Klaus Niedl, Global HR Director.



„www.leadersnet.at“, 14.05.2019

Das war der erste Novomatic Marketing Summit

Im Gumpoldskirchner Headquarter des Glücksspielkonzerns tauschten sich 60 Marketingexperten aus 22 Nationen über aktuelle Themen aus und präsentierten Best-Practice-Beispiele aus ihren Ländern.



2 von 8 Bildern

Die Teilnehmer des ersten Novomatic Marketing Summit. © Thomas Meyer

Vergangene Woche Donnerstag und Freitag fand der erste internationale Novomatic Marketing Summit statt. Insgesamt 60 Marketing-Experten aus 22 Ländern folgten der Einladung ins Headquarter nach Gumpoldskirchen sowie ins Novomatic Forum in Wien. Christian Widhalm, CIO und stellvertretender Vorstandsvorsitzender von Novomatic, begrüßte die Expertenrunde: "Es ist immer einfacher, zum Telefonhörer zu greifen und anzurufen, wenn man sich kennt. Deswegen halte ich eine Veranstaltung wie diese für extrem wichtig und sinnvoll."

Internationales Bewusstsein stärken

Auf der Tagesordnung standen am ersten Tag die Analyse der Marketingstrukturen sowie die strategische Weiterentwicklung der nationalen und globalen Marketingaktivitäten. Stefan Krenn, Secretary General und Head of Group Marketing, betonte bei der Eröffnung: "Es ist von großer Bedeutung, das Bewusstsein für unsere internationalen Dachmarken Novomatic und Admiral zu stärken, um eine nachhaltige Markenführung sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit Marketingbudgets zu gewährleisten. Natürlich geht es auch um einen Erfahrungsaustausch, denn es gibt viele internationale Best Practice-Beispiele, von denen die gesamte Novomatic-Gruppe profitieren kann."

In den darauffolgenden Präsentationen drehte sich alles um die Markenstruktur sowie die Markenstrategie, die Novomatic verfolgt. Hannes Reichmann, Leiter Group Operations Marketing, und Illya Welter, Leiter Product Marketing, sowie zahlreiche Kolleginnen und Kollegen der internationalen Marketingabteilungen präsentierten nationale und internationale Best Practice-Beispiele.

Die Marke als echter Unternehmenswert

Als externer Speaker stellte Gerhard Hrebicek, Präsident des European Brand Instituts, Marken und deren Wert für ein Unternehmen in den Fokus: "Menschen kaufen Marken und nicht Produkte, deswegen ist es so wichtig, gemeinsam an der Marke zu arbeiten. Denn Marken stellen einen echten Unternehmenswert dar, der mitunter klassischen Vermögenswerte wie Anlagen, Gebäude und Patente bei weitem übersteigt."

Wie gut sich Novomatic schlägt, zeige ein Blick auf eine aktuelle Analyse der Markenwerte des Marketing Brand Instituts. Mit einem Markenwert von 3,4 Milliarden Euro im Jahr 2018 zähle Novomatic zu den drei wertvollsten Marken Österreichs.

Einheitlicher und effizienter Markenauftritt

Am zweiten Tag des Marketing Summits standen Workshops im Novomatic Forum auf der Tagesordnung. Dabei wurde von den Teilnehmern erarbeitet, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den weltweiten Marketingabteilungen wichtig ist, was besonders gut läuft und wo es Verbesserungspotenzial gibt.

"Das Ergebnis kann sich sehen lassen", resümiert Krenn, denn "die Marketingexperten der Novomatic-Gruppe stellten in den unterschiedlichen Workshops nicht nur ihre große Expertise unter Beweis, sondern auch ihr großes Engagement für unser Unternehmen". Die vielen Erkenntnisse, Ideen und konkreten Vorschläge sollen nun strukturiert aufbereitet und allen Teilnehmern und Marketingabteilungen zur Verfügung gestellt werden, um künftig noch besser einen einheitlichen und effizienten Markenauftritt sicherzustellen. (red/ots)

www.novomatic.com

„www.boerse-social.com“, 13.05.2019

openingbell.eu

BUWOG
group

APG
ASSET MANAGEMENT

Last Close
ATX
3051
1.16%

Last Close
DAX
12060
0.72%

Last Close
SMI
9473
0.45%

13.05.2019
+++ Monika Racek läutet die Opening Bell für Montag. Die Chefin der Novomatic-Tochter Admiral wurde im Mai bei den Global Regulatory Awards 2019 in London zum CEO of the Year gewählt ++

13.5.: Monika Racek läutet die Opening Bell für Montag. Die Chefin der Novomatic-Tochter Admiral wurde im Mai bei den Global Regulatory Awards 2019 in London zum "CEO of the Year" gewählt
<https://admiral.at/de> <https://www.novomatic.com>
<https://www.facebook.com/groups/GeldanlageNetwork>

„www.meinbezirk.at“, 13.05.2019

Hochkarätiges Tennis bei den Staatsmeisterschaften in Oberpullendorf

OBERPULLENDORF (IR). Rekordpreisgeld, Top-Besetzung sowohl bei der Nennliste als auch beim Charity-Turnier - die 11. Admiral Tennis Staatsmeisterschaften im Sporthotel Kurz stellten neue Rekorde auf.

Top 10 Spieler

ÖTV-Präsidentin Mag. Christina Toth, ÖTV-Geschäftsführer Thomas Schweda, CEO Jürgen Irsigler vom Titelsponsor ADMIRAL Sportwetten, Manager und Tennistrainer Günter Bresnik, Bürgermeister Rudolf Geißler, Sportlandesrat Christian Illedits sowie Veranstalter Günter Kurz präsentierten die Fakten. Optimale Infrastruktur und perfekte Rahmenbedingungen lockten ÖTV Top 10 Tennisprofis aus ganz Österreich mit teilweise internationalem Ranking nach Oberpullendorf, darunter Dennis Novak, Sebastian Ofner, aber auch David Pichler, das Burgenländische Talent. Die Damen waren mit 8 Top Ten Spielerinnen vertreten.

Sensationell

Das spannende Damenfinale am Samstag entschied Melanie Klaffner aus Oberösterreich für sich, der Burgenländer David Pichler erkämpfte sensationell den Sieg und wurde zum Staatsmeister geehrt.

Prominent & professionell

Hausherr Günter Kurz erwies sich als professioneller Veranstalter, der keine Kosten und Mühen scheute, um alles Dagewesene zu toppen. Dafür gab es Bewunderung von Spielertrainer Günter Bresnik, den eine langjährige Freundschaft mit dem Haus verbindet, "auch der Dominik hat hier schon einmal gewonnen."

Als Hauptsponsor erwähnte CEO Irsigler von Admiral die Verbundenheit zum Sport und betonte die tolle Zusammenarbeit sowohl im Vorfeld als auch im Nachklang mit dem Organisator Günter Kurz.

Bürgermeister Rudolf Geißler freute sich über Spitzensport in Oberpullendorf und Sportlandesrat Christian Illedits sprach von einer "Veranstaltung mit Herz", die das Land gerne unterstützt.

Charity-Turnier

Als Sideevent wurde ein Charity-Turnier ausgetragen, prominente Sportler spielten für den guten Zweck. So konnten 10.140 Euro an den Verein MOKI übergeben werden.

Neue Idee geboren

Auch Tennislegende Hans Kary schwang den Schläger und hob in Oberpullendorf ein neues Projekt aus der Taufe: er will ehemalige Daviscup-Spieler wie z. B. Thomas Muster zusammen trommeln und mit ihnen ebenfalls Charity-Veranstaltungen durchführen - eine großartige Idee, die in Oberpullendorf ihren Ursprung findet!

„Factory“, 05.05.2019



Ein bisschen Robotik und IT reicht nicht.

Für Markus Huber, CIO der Novomatic AG, steht fest: Industrie 4.0 ist ein organisatorisches Thema. Wem die Digitalisierung gelingen will, der muss sich einer grundlegenden Transformation der Ablauforganisation stellen. Wie das ein Glücksspielkonzern schaffen will, verrät er im Interview mit FACTORY. **Von Elisabeth Biedermann**

FACTORY: Herr Huber, wie digitalisiert ein Glücksspielkonzern, dessen DNA eigentlich schon digital ist?

Markus Huber: Novomatic nimmt heute in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle ein. Durchgängig digitale Produkte haben wir schon lange im Programm. In Zukunft wollen wir uns noch besser mit unseren Zulieferern vernetzen, gewisse Produktionsprozesse automatisieren.

Würden Sie sagen, dass Gesetze und Reglementierungen Ihre Digitalisierungsstrategie einschränken?

Huber: Im Bereich unserer Produkte werden uns klare Regeln vorgegeben, die auch die Möglichkeiten für die Digitalisierung definieren. Aber das ist in unserem Business eine akzeptierte „Hürde“. Unsere Produktion trifft

das allerdings nicht. Hier nutzen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung, um einerseits unsere Variantenvielfalt in den Griff zu bekommen, und andererseits in unseren Prozessen schlanker und effizienter zu werden.

Kämpft denn Novomatic mit den Herausforderungen einer Losgröße 1-Produktion?

Huber: Ja, man glaubt es kaum, aber unsere Produktion von Spielgeräten ist eine Auftragsfertigung. Losgröße 1 ist bei uns keine Seltenheit.

Ist dieses Problem nicht zum Teil hausgemacht. Stichwort Produktkonfiguratoren?

Huber: Nein – das ist so gewollt. Wir wollen auf die Anforderungen der Casinos, was Spiele und Form angeht, bestmöglich eingehen. Wir sind ein Full-Service-Anbieter

„Wer auf den Wandel in der Organisationsstruktur vergisst, wird schnell merken, dass jede digitale Maßnahme wirkungslos verpufft.“



und fertigen in Gumpoldskirchen ganze Casino-Einrichtungen, nicht nur Automaten. Regulatorische Vorgaben kommen hinzu. Sie sehen also, worin das mündet?

Einem Varianten-Management hoch tausend?

Huber: Richtig.

Welchen Umfang hat die Automatenproduktion bei Novomatic?

Huber: Derzeit produzieren wir in 16 Produktionsstandorten in zwölf Ländern.

Mag Novomatic auch in vielen Dingen digitaler Vorreiter sein, in Sachen Fertigungsautomatisierung sind Sie zögerlich unterwegs. Wann mündet die Findungsphase in robotischen Helfern?

Huber: Im Bereich der Serienfertigung haben wir bereits einen hohen Automatisierungsgrad erreicht. Das zeigt sich in einigen Werken außerhalb Österreichs. Schwieriger ist es im Bereich der

Kleinserien und der Individualfertigung, wo wir aber auch bereits über den Einsatz neuer Automatisierungsmethoden nachdenken.

Böse Zungen würden jetzt behaupten, Automatisierung habe nichts mit Industrie 4.0 zu tun.

Huber: Diese Zungen haben auch recht. Industrie 4.0 ist kein rein technologisches Thema. Das wird meiner Meinung nach noch viel zu oft missverstanden. Industrie 4.0 ist ein organisatorisches Thema. Ein bisschen IT und Robotik einführen, reicht nicht. Es geht hier um eine grundlegende Transformation der Ablauforganisation.

Der vielzitierte „Cultural Change“...

Huber: ... wird von vielen Unternehmen immer noch unterschätzt. Robotik und IT mögen Türöffner sein, aber wer auf den Wandel in der Organisationsstruktur vergisst, wird schnell merken, dass jede digitale Maßnahme

„Eine unserer größten Herausforderungen ist die Wiederbeschaffungszeit von elektronischen Bauteilen.“

wirkungslos verpufft. Außerdem benötigt Industrie 4.0 eine entsprechende Digitalisierungsinfrastruktur. Dazu gehört zum Beispiel ein professionelles Master Data Management für alle wesentlichen Stammdaten über alle unterschiedlichen Systeme und Konzernunternehmen hinweg.

Das heißt, Sie betreiben ein zentrales Condition Monitoring Ihrer Geräte?

Huber: Ein komplexes Thema, bei dem die unterschiedliche Rahmenbedingungen beim Betrieb der Geräte und die Gerätevielfalt zu berücksichtigen sind. Aber erste Überlegungen dazu gibt es bereits.

Stichwort Betreibermodelle: Gibt es solche Ansätze bei der Novomatic?

Huber: Hier gibt es unterschiedliche Modelle. Neben dem Betrieb der eigenen Spielstätten verkaufen und vermieten wir unsere Spielgeräte – abhängig von den unterschiedlichen Marktgegebenheiten. Im Kontext von Industrie 4.0 könnte man das Mietmodell als „Gambling device as a Service“ bezeichnen.

Ist die Blockchain für sie ein interessanter Ansatz?

Huber: Die Frage, die sich mir hier stellt, ist: Wozu wird die Blockchain verwendet?

Für das Tracking von Bauteilen.

Huber: Gut. Nehmen wir an, wir verwenden die Blockchain zur Nachverfolgung von Bauteilen einerseits im Produktionsprozess und in der Produktionslogistik und andererseits direkt beim

Kunden. Dann stoßen wir sehr schnell an das große Problem von Industrie 4.0: fehlende Standards. Im eigenen Unternehmen kann ich das Format selbst festlegen und damit funktioniert die Blockchain wunderbar. Aber dort, wo es richtig interessant werden würde, nämlich beim Datenkontakt zu anderen Firmen, sind wir mit über 100 unterschiedlichen Blockchain-Formaten konfrontiert. Als Unternehmen müsste ich mich also mit jedem Kunden und Lieferanten auf ein gemeinsames Format einigen. Was nicht passiert. Wir sind zwar groß, haben aber nicht die Marktmacht einer Automobilindustrie, die ihren Zulieferern Dinge leicht vorgeben kann.

Könnte der Staat hier ein Öffner für einheitliche Formate sein?

Huber: Definitiv. Ob diese Formate staatlich oder über Normungsgremien gehen, sei dahingestellt. Probleme der mangelnden Standardisierung spüren wir auch bei individuellen Zahlungsformaten wie ebXML in Österreich oder ZUGFeRD in Deutschland. Schöne Initiativen, die doch wieder in einer Insellösung münden und uns vor Herausforderungen stellen.

Interessant ist, dass Sie künstliche Intelligenz (KI) nutzen wollen, um Wiederbeschaffungszeiten besser abschätzen zu können.

Huber: Richtig. Eine der größten Herausforderungen in unserem Segment ist die Wiederbeschaffungszeit von elektronischen Bauteilen. Diese kann bis zu 24 Monate dauern. Wir müssen also

Köpfe & Konzepte

„Systeme, die intern stark vernetzt und/oder betriebskritisch sind, sollten weiter on-premise betrieben werden.“

wirklich lange vorausplanen, um Bauteile rechtzeitig zu bekommen. Selbst die genaueste Absatzplanung unterliegt diesem Schweinezyklus. Abhängig davon, welche großen Hersteller in Asien auftauchen und wieder verschwinden. Künstliche Intelligenz, die Marktvolatilitäten abwägt, könnte hier helfen. Erste Projekte, „Proofs of Concepts“ (POC), sind dazu bereits in Planung.

Auch die deutsche Bahn kämpft mit langen Lieferzeiten bei Ersatzteilen. Wirkt dem aber mit additiver Fertigung entgegen. Sollen die Bauteile einfach zu drucken, wäre das keine Alternative?

Huber: Gerade im Bereich der Ersatzteile ist 3D-Druck auch für uns interessant. Unsere Spielgeräte haben einen sehr langen Lebenszyklus und für das Retrofit von Gebrauchtgeräten kämpfen wir mit Obsoleszenz. Hier wollen wir gedruckte Teile zunehmend einsetzen. Dafür wurde bereits ein entsprechendes Element in unserer Organisationsstruktur geschaffen. Ziel ist es, Use Cases zu identifizieren und umzusetzen.

Stimmt es, dass Sie genauso viele Cyberattacken wie das Verteidigungsministerium abwehren müssen?

Huber: Ich würde mich trauen zu behaupten: Ja. Glücksspiel ist ein sehr beliebtes Ziel. Aber zum Glück sind wir im Bereich der IT-Security sehr gut aufgestellt.

Ist die Cloud also ein No-Go?

Huber: Nein. Selbst bei vertraulichen und personenbezogenen Daten nicht. Wenn eine entsprechende End-to-End-Verschlüsselung unterstützt wird, ist es egal, ob die Daten in der Cloud oder am lokalen Server liegen. Viel problematischer ist das Thema Betriebskritikalität. Betriebskritische Systeme, wie ein Casinomanagementsystem,



müssen hochverfügbar sein. Unsere eigenen Systeme sind hier abgesichert. Bei einem Problem genießen sie höchste Priorität beim Wiederanlauf. Aber was passiert, wenn Probleme beim Cloud-Provider auftauchen? Wie kürzlich bei einem namhaften Cloud-Anbieter in den Niederlanden, wo deren Cloud-Dienst bis zu vier Tage nicht verfügbar war. Da gibt es dann keine Prior-Kunden.

Sie meinen Microsoft Azure? Ein äußerst seltener Fall.

Huber: Aber passiert. Und als Kunde habe ich keinen Einfluss, wie schnell dieser Service wieder verfügbar ist.

Was ist mit einem lokalen Stand-by-System?

Huber: Wäre eine Alternative. Aber was ist, wenn ich ein System habe, das mit anderen Systemen Daten austauscht? Update- und Aktualisierungszyklen kann ich in der Cloud leider nicht steuern. Auch Schnittstellenänderungen lassen sich zum Zeitpunkt des Inkrafttretens nur schwer in der Cloud mitziehen. Mein Fazit: Systeme, die intern stark vernetzt und/oder betriebskritisch sind, sollten weiter on-premise betrieben werden. Der Rest eignet sich durchaus für die Cloud.

Sie waren Teil des ersten interdisziplinären Studiengangs zur digitalen Transformation „DigiTrans“ an der TU Wien. Ihr Resümee?

Huber: Absolut lohnenswert und definitiv notwendig. Solche Ausbildungsangebote hätte es schon viel früher gebraucht. Schade, dass es in dieser Form nicht weitergeführt wird.

Sie meinen berufsbegleitend?

Huber: Richtig. Wir können dem Fachkräftemangel nicht ausschließlich mit jungen Leuten entgegenwirken, wir müssen bestehendes Personal weiterbilden, und dafür braucht es berufsbegleitende, modulare Angebote.

Hier die Rute ins Fenster der Hochschulen zu stellen, ist aber leicht. Unternehmen sollten sich nicht aus der Affäre ziehen.

Huber: Natürlich sind hier Human Resources-Abteilungen ganz besonders gefordert. HR muss sich im Bereich der Mitarbeiterentwicklung besser aufstellen. Das ist bei uns bereits sehr gut gelungen, wie man z.B. an unserer Coding Academy zur Ausbildung von Programmierern erkennen kann. Dennoch finde ich, dass hier vor allem die Politik gefordert ist. Es braucht modulare, kleinteilige und vor allem berufsbegleitende Ausbildungsangebote.

Sie haben Erfahrungen mit einem Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom gemacht. Erzählen Sie uns davon.

Huber: Das war eine sehr interessante Erfahrung. Das Onboarding des Mitarbeiters wurde noch professionell begleitet, bald war er aber selbstständig tätig und wurde zu einem absoluten Leistungsträger. Dieser Fall zeigt deutlich, dass Menschen aufgrund von besonderen Eigenschaften nicht an den Rand gedrängt werden sollten. Im Gegenteil, stimmt das Arbeitsumfeld, sind dies wertvolle Arbeitskräfte.

Vielen Dank für das Gespräch! <<

Das Gespräch führte Elisabeth Biedermann

„Automaten Markt“, Mai 2019

NOVOMATIC
Winning Technology



LÖWEN- NIEDERLASSUNGSTAGE

am 21. und 22. Mai 2019

NEUE SPIELE

MEHR SPIELKOMFORT

FLEXIBLERE FREISCHALT-LÖSUNGEN

JETZT IN IHRER

VERTRIEBSNIEDERLASSUNG



LIVE ERLEBEN

www.novo-multigamer.de
www.crown-multigamer.de

„Automaten Markt“, Mai 2019

VOLUME 2 – JETZT IN EINE NEUE WELT AUFSTEIGEN

IM FEBRUAR PRÄSENTIERTE LÖWEN ENTERTAINMENT NATIONAL UND INTERNATIONAL DAS NEUE SPIELERLEBNIS 2019. NUR ZWEI MONATE SPÄTER IST ES SO WEIT: DIE NEUE SOFTWAREGENERATION VOLUME 2 BETRITT DEN MARKT.

Es ist so weit: Der Aufstieg in die neue Softwaregeneration VOLUME 2 von LÖWEN ENTERTAINMENT ist ab sofort möglich. Brandneue Spiele, größere Spiel-Pakete und eine noch attraktivere Spieloberfläche sorgen für ein völlig neues Spielvergnügen in Deutschlands Spielstätten. Aber nicht nur für den Spielgast hat VOLUME 2 Vorteile. Automatenunternehmer und Servicepersonal profitieren mit der VOLUME 2-Generation von neuen Funktionen, die noch mehr Sicherheit, Flexibilität und Betriebsstabilität gewährleisten. Mehr Service- und Freischaltkarten, eine noch effizientere Einbindung der Spielstätten-Vernetzung und viele weitere Features bieten mehr Freiheiten im täglichen Arbeitsablauf.

In die Entwicklung von VOLUME 2 sind alle Erkenntnisse und Erfahrungen der letzten Monate seit der Umstellung auf die Technische Richtlinie (TR) 5.0 eingeflossen. „VOLUME 2 ist das Ergebnis unserer gebündelten Entwicklungspower“, unterstreicht LÖWEN-Vertriebsdirektor Andreas Hingerl. Konkreter heißt das: VOLUME 2 kommt mit neuen Features und einer ganzheitlichen Überarbeitung von Spielsystem und -mathematik auf den Markt. An VOLUME 2 führt also kein Weg vorbei. Die Zulassungen für die VOLUME 2-Generation liegen bereits vor.

„Zeitgleich mit der neuen Softwaregeneration VOLUME 2 kommt für die alte TR-5.0-Software ein befristeter Nachtrag. Das heißt für unsere Kunden: Jedes COOLFIRE 5-Gerät muss innerhalb von drei Monaten aktualisiert werden. Es sind jetzt also schnelle Entscheidungen gefragt“, erklärt Hingerl. Seine eindeutige Empfehlung: „Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit und sichern Sie sich mit VOLUME 2 das Optimum für Ihren Gerätepark.“



Neuer Upgrade-Prozess

Pünktlich zur Markteinführung von VOLUME 2 stellen sich die LÖWEN auch im Hinblick auf den Upgrade-Prozess neu auf. Schlanker, effizienter, flexibler lautet das Motto. „Ab sofort haben LÖWEN-Kunden die Möglichkeit, Geräteupgrades ganz bequem über unser Kundenportal zu beauftragen. Kunden, die die Geräteumrüstung zudem selbst in die Hand nehmen, sparen noch einmal 200,- Euro für einen Technikeinsatz“, fasst Andreas Hingerl zusammen. Damit bietet LÖWEN ENTERTAINMENT seinen Kunden künftig maximale Flexibilität zu geringstmöglichen Kosten. Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Flyer und Videos führen den Kunden dabei detailliert durch den neuen Prozess. „Natürlich besteht aber auch weiterhin die Möglichkeit, die Beauftragung des Upgrades durch den LÖWEN-VERTRIEB und die Umrüstung durch einen LÖWEN-Servicetechniker vornehmen zu lassen“, ergänzt Hingerl.

Mehr Spielkomfort

Wer nicht nur ein Upgrade vornehmen, sondern auf eine neue Gehäusevariante umsteigen möchte, darf sich ebenfalls freuen. Denn LÖWEN ENTERTAINMENT setzt mit der neuen PRO-Gerätegeneration neue Maßstäbe. NOVO OPTIMUS PRO, NOVO GENESIS PRO und Crown MASTER PRO überzeugen durch noch höheren Spielkomfort. Optimierte Designelemente, korrigierte Bildschirmpositionen und eine verbesserte Tastenanordnung – diese Anpassungen sorgen für eine noch bessere Spielergonomie.

Zusammen mit VOLUME 2 sind die neuen Gehäuse der Garant für ein hochklassiges Spielvergnügen. „Wir haben die letzten Monate intensiv genutzt, um im Markt neue Erkenntnisse über unsere Produkte zu gewinnen. Die neuen PRO-Gehäuse und VOLUME 2 sind das Ergebnis. Jetzt ist daher der perfekte Zeitpunkt, um in Ihren Gerätepark zu investieren“, so Hingerl.



NOVO OPTIMUS PRO

NOVO GENESIS PRO

CROWN MASTER PRO

Freischaltterminal für mehr Flexibilität

Neben der neuen Soft- und Hardware sind die Erkenntnisse und Erfahrungen der letzten Monate bei LÖWEN ENTERTAINMENT auch in die Entwicklung neuer Ideen eingeflossen. Schon auf der Londoner Gaming-Messe ICE präsentierte das Unternehmen den Prototyp eines neuen Freischaltterminals, mit dem sich der Spielgast eigenständig einen Freischaltcode generieren kann. In wenigen Wochen erreicht auch diese Innovation den Markt.

Wie das neue Terminal funktioniert erklärt Arthur Stelter, Leiter Produktmanagement bei LÖWEN ENTERTAINMENT: „Der Spielgast muss sich beim Betreten der Spielhalle wie gewohnt ausweisen. Ist er alt genug und es ist keine Sperrung vermerkt, erhält er eine Spielberechtigungskarte. Mit dieser Karte kann er am neuen Terminal selbst den Freischaltcode für sein favorisiertes NOVO- oder Crown-Gerät generieren – selbstverständlich nur einen. Ein neuer Code kann nur erstellt werden, wenn der alte ausgeloggt und damit ungültig ist. Für den Spielgast bedeutet das absolute Flexibilität bei seiner Geräteauswahl und das Servicepersonal wird entlastet.“



Innovationen live erleben

Am 21. und 22. Mai haben Sie auf den Niederlassungstagen von LÖWEN ENTERTAINMENT die Möglichkeit, die neuen Produkte des Unternehmens live zu erleben. Überzeugen Sie sich selbst von den Vorteilen der neuen VOLUME 2-Generation, der neuen PRO-Gehäuselinie und des neuen Freischaltterminals. LÖWEN-Niederlassungstage: In allen Vertriebsniederlassungen* bundesweit, jeweils von 10 bis 17 Uhr.

*ausgenommen Niederlassung Leipzig

**SAVE
THE
DATE** 21.-22.
M A I
2 0 1 9

Wir unterstützen

